

Motette und Kantate in der Thomaskirche

Freitag, 18 Uhr · Sonnabend, 15 Uhr



Motettenprogramme 1995–2006 · Kleiner Nachruf

Vor mir liegen einige Motettenprogramme, das jüngste ist nur wenige Tage alt, das älteste mehr als ein halbes Jahrhundert. Manches am Aussehen hat sich innerhalb der Jahrzehnte verändert, anderes ist erstaunlich konstant geblieben.

Der professionelle Schriftsatz in der Druckerei wich nach der »Wende« in der damaligen DDR und mit der gleichzeitig einsetzenden allgemeinen Verbreitung von Personalcomputern der Schreiberei am Rechner, wobei sich gelegentlich nicht übersehen ließ, daß dabei ein professioneller Setzer eingespart wurde. Gleichzeitig wurde die Vervielfältigung an die nunmehr verbreiteten Kopiergeräte übertragen. Natürlich sah das Ergebnis – besonders auf Standardkopierpapier – viel »billiger« aus als die bisher bekannten Drucke, doch vermutlich war es das auch, wodurch der Qualitätsverlust möglicherweise zu rechtfertigen war.

Zwei tiefgreifende Veränderungen ergaben sich, als Georg Christoph Biller 1992 das Thomaskantorat übernahm. Entsprach der musikalische Teil der freitäglichen »Motette« bisher meist dem Beginn der sonabendlichen Veranstaltung, so daß nur ein Programm für beide Tage vervielfältigt werden mußte, wurde nun die Veranstaltung am Freitagabend in die Form einer musikalischen Vesper mit vorgegebenem Gerüst und feststehenden liturgischen Elementen gebracht. Deshalb wurden nun verschiedene Programme für beide Tage gedruckt.

Außerdem begann Thomaskantor Biller die Veranstaltungen auch für andere Ensembles

als den Thomanerchor zu öffnen. Bisher fand, wenn die Thomaner Ferien hatten oder auf Konzertreise außerhalb von Leipzig waren, zu den Zeiten der Motetten bestenfalls eine Orgelvesper statt, häufig jedoch gar nichts. Mit seinem »Leipziger Vocalesemble«, welches er noch bis 1998 leitete, begann Biller die Lücken im Jahresplan der Motetten zu schließen; um 1995 folgten dann andere Ensembles, und heute findet außer während der Sommerferien an jedem Freitag und Sonnabend meist eine Motette, sonst eine Orgelvesper statt.

Weil sich der Thomanerchor selbst um die Herstellung »seiner« Motettenprogramme kümmerte, mußte auch das Vocalensemble für die eigenen Programme sorgen. 1995 habe ich zunächst die Vervielfältigung und dann auch den Schriftsatz von Frau Dr. Henriette Mietke übernommen, gleichzeitig begann ich mit der Fertigung auch für andere Ensembles, sofern diese nicht ihre eigenen Motettenprogramme mitbrachten. Im meinem Archiv finden sich Namen wie Hallenser Madrigalisten, ensemble amarcord, Kammerchor Josquin des Prez, Leipziger Universitätschor, Canzonetta Kammerchor oder amici musicae. Zunächst imitierten diese Programme möglichst genau das Aussehen der Thomanerprogramme mit einer fetten Fraktur in der Überschrift, der allgegenwärtigen Times als Satzschrift und obiger Kirchendarstellung, die schon in den 70er Jahren die Programme zierte und uns 1992 von Volker Arndt digitalisiert wurde. 1996 gab es zum Jubiläum »500 Jahre gotische Thomaskirche« ein neues

Bild, und auch beim Austausch der Fraktur gegen die »Wilhelm Klingspor Gotisch« aus den 20er Jahren folgten meine Programme noch der »Vorlage«. Nachdem das 500-Jahr-Jubiläum gefeiert war, experimentierte der Thomanerchor mit neuen Bildchen, was mich aber nicht überzeugen konnte, so daß ich das bisherige Bild wieder einsetzte und bis 2006 weiterverwendete, auf diesem Schreiben möglicherweise letztmalig. Wie zuvor schon die fette Fraktur wurde die Klingspor-Schrift von mir leicht variiert, außerdem setzte ich im Gegensatz zum Thomanerchor Ligaturen ein, man beachte beispielsweise das schöne »ch«. Da ich mich nun einmal vom Layout der Thomanerprogramme getrennt hatte, wurde bald als normale Satzschrift eine Garamond verwendet, wie sie in fast allen Druckerzeugnissen meines Verlages eingesetzt wird. Dieses Aussehen ist im Prinzip dann für ein Jahrzehnt konstant geblieben.

Problematisch war in den nun folgenden Jahren, daß immer mehr Dinge abgedruckt werden sollten. Beim Gemeindelied reichte nicht mehr allein der Text, es mußte auch die Melodie gedruckt werden; und sogar für den Text des Vaterunsers mußte Platz geschaffen werden. Selbst mit sehr kleinem Schriftgrad – die Texte waren gerade einmal 7,8 pt groß – kam man häufig nicht mehr mit vier Seiten aus. Beim Thomanerchor entschloß man sich, doch wieder eine Druckerei mit der Vervielfältigung zu beauftragen, um mit etwas größerer Schrift das Programm nunmehr auf einen größeren Bogen mit sechs A5-Seiten zu drucken. Auch ich beschaffte Papier im ungebräuchlichen Format 21 cm × 45 cm und rüstete meinen Maschinenpark entsprechend auf. Die Vielzahl wechselnder Ensembles in den Motetten und Gottesdiensten forderte natürlich ein entsprechendes Management von seiten der Thomaskirche. Zunächst lag die Verantwortung dafür bei der Organistin und Kantorin Almuth Reuther. Und auch wenn es oft einfacher gewesen wäre, wenn ich die Programme für die Motetten weiter hätte machen können, war es doch für die Thomaskirche billiger, daß sich Frau Reuther mit der Computerei befaßte und versuchte, mög-

lichst viele Motettenprogramme für die Gastensembles selbst zu setzen. Dabei habe ich ihr manche Hilfestellung gegeben, im Gegenzug wurde ich manchmal, wenn Frau Reuther zu viele andere Verpflichtungen hatte, noch gebeten, die Programme zu erstellen. Interessanterweise versuchte Frau Reuther meinem Programmlayout nachzueifern, nicht dem des Thomanerchores.

Als Almuth Reuther 2003 in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet wurde, sollte ihre Stelle nicht in der bisherigen Form neu besetzt werden. Für die Organisation der Kirchenmusik, für den Satz der Programme auch für die Motetten wurde deshalb beim Verein »Thomaskirche Bach 2000« eine Stelle geschaffen. Immerhin konnte ich weiterhin die Programme der beiden Leipziger Ensembles erstellen, mit denen ich regelmäßig selbst in der Thomaskirche auftrat. Das Vocalensemble und die amici musicae genossen irgendwelche Sonderkonditionen, die dies ermöglichten. Alle anderen Gastensemble-Motettenprogramme wurden von Gudrun Hartmann am Computer erstellt, im Pfarramt vervielfältigt und im gleichen Hause von Hand gefaltet.

Das ist natürlich billiger, als mich zu beauftragen; und so ist es kein Wunder, daß ich auch dann die Programme nicht mehr machen konnte, wenn ich etwa mit einem Ensemble aus Niedersachsen in Leipzig gastierte.

Beim Thomanerchor hatte viele Jahre lang der Geschäftsführer Stefan Altner neben seinen eigentlichen Aufgaben den Satz der Motettenprogramme übernommen. In wenigen Fällen, da er verhindert war, hatte auch er mich mit dieser Aufgabe betraut. Offenbar war der Thomanerchor mit meiner Arbeit zufrieden, obwohl die von mir erstellten Programme in jenem Layout daherkamen, das sich deutlich von dem des Thomanerchores entfernt hatte. So wurde mir im November 2004 die Aufgabe übertragen, künftig alle Motettenprogramme für den Thomanerchor zu setzen. Dabei wurde mir für die Gestaltung ziemlich freie Hand gelassen.

Obwohl es mich in den Fingern juckte, sofort die Vorlagen für Thomanerchor- und Vocal-

ensemble-Motettenprogramme vollständig aneinander anzugleichen, habe ich zunächst nur die Schriftarten angepaßt und somit eine gewisse Kontinuität für beide Programmarten gewahrt. Mit dem »Kopf« der Programme des Thomanerchores bin ich zwar nicht völlig zufrieden, aber ich kann damit leben, und der Wechsel zu einer gut lesbaren Schriftart war zunächst wichtiger. So blieb zunächst der Kopf des Titelblattes der einzige wichtige Unterschied zwischen den beiden Arten der von mir erstellten Motettenprogramme, die Angleichung wurde zunächst auf unbestimmte Zeit verschoben und ist nun ohnehin überflüssig geworden.

»Die Ev.-Luth. Kirchengemeinde St. Thomas Leipzig, die Stiftung der Ev.-Luth. Kirchengemeinde St. Thomas, der Verein Thomaskirche-Bach 2000 und die Thomaskirche-Bach 2000 Marketing GmbH haben zusammen mit der Leipziger Agentur WSB ein neues und auf einander abgestimmtes Erscheinungsbild (corporate design) entwickelt. Dies soll auch der Wiedererkennung der Veranstaltungen in der Thomaskirche dienen.« Diesen interessanten Satz kann man derzeit auf der Internetseite der Thomaskirche lesen. Ergänzend erfährt man im »Thomasbrief« auf Seite 4: *»Passend zur Jahreslosung 2007 haben wir in den vergangenen Wochen zusammen mit der Agentur WSB die Werbelinie einer kritischen Prüfung unterzogen [...]«*

Nun habe ich nichts dagegen, daß sich Leute über die Einheitlichkeit ihres Erscheinungsbildes in der Öffentlichkeit Gedanken machen – auch ich tue das. Mit geschwollenen Begriffen (»Werbelinie«, »corporate design«) jedoch in dieser Öffentlichkeit herumzuwerfen steht vielleicht einer Werbeagentur gut zu Gesicht, ob aber auch einer Kirchengemeinde, weiß ich nicht recht. Vielleicht sollte man einer ebenso kritischen Prüfung unterziehen, ob man von den Menschen eher als Marketing-Profi oder als eine Glaubensgemeinschaft wahrgenommen werden will. Auch hier möchte ich nicht falsch verstanden werden: ich habe hier nichts gegen das »corporate design« der Thomaskirche sagen, nur mein Befremden über den Umgang damit zum Ausdruck bringen wollen.

Von den Neuerungen hörte ich das erste Mal im Dezember 2006. Damals sagte mir Frau Hartmann, daß sich ab Weihnachten das Layout der Motetten- und Gottesdienstprogramme verändern würde, vermutlich würde es auf eine groteske Schriftart hinauslaufen, und man wolle, daß ich diese Änderungen ebenso übernehme wie auch die blaue Farbe des Druckpapiers. Schon damals sagte ich ihr, daß ich nicht bereit bin, alles mitzutragen, daß ich eine groteske Schrift als Satzschrift ablehne – war dies doch auch das erste gewesen, was ich 2004 den Thomanerprogrammen »abgewöhnt« hatte. Weiter bat ich, daß sie mir möglichst schnell, sobald diese feststehen, die Vorgaben übermitteln soll, damit ich entscheiden kann, ob ich unter gegebenen Umständen überhaupt noch bereit bin, die fraglichen Programme zu erstellen.

Für die Zukunft strebe man auch an, erklärte mir Frau Hartmann weiter, daß die Motettenprogramme des Thomanerchores ebenfalls mit in die Vereinheitlichung einbezogen würden, aber da ließe sich so schnell sicher keine Einigung finden. Diese Einschätzung ist bemerkenswert, liegt die Gestaltung der Programme für den Thomanerchor doch weitgehend in meiner Hand. Statt mich jedoch in die Neugestaltung irgendwie mit einzubeziehen, schuf man zunächst vollendete Tatsachen, die man mir dann »verordnen« wollte; inwiefern wir damit künftig noch eine einvernehmliche Lösung für die Thomanerprogramme finden können, bleibt abzuwarten.

Vermutlich hat kaum jemand bemerkt, daß es den Titel »Motette und Kantate« für die Bezeichnung der entsprechenden Veranstaltung sonnabends und zu Silvester nicht mehr gibt, bereits seit dem zweiten Adventswochenende wurde der Titel an die Freitagsveranstaltung angeglichen. Das entspricht einfach wieder der Praxis, die einst bestand, als für Freitag und Sonnabend noch ein gemeinsames Programm gedruckt wurde. Gemäß der Maxime *»Die Motette gehört als Marke ins Stadtmarketing.«* (LVZ vom 30.1.2007) werden allerdings seit Januar auch Orgelverspern als »Motetten« deklariert. Das ist reichlich irreführend; zwar bezeichnete man im Laufe der

Jahrhunderte sehr verschiedene Dinge mit dem Begriff »Motette«, als Gemeinsamkeit scheint sich jedoch herauszukristallisieren, daß es sich stets um »Singstücke« handelte; und nicht jeder Organist dürfte von der Aussicht, am Freitag oder Sonnabend in der Thomaskirche zu singen, gleichermaßen begeistert sein. *»Motetto [...] ist eigentlich eine mit Fugen und Imitationibus stark ausgeschmückte, und über einen Biblischen Spruch bloß zum Singen ohne Instrumente (den Generalbaß ausgenommen) verfertigte musicalische Composition; doch können die Singstimmen auch mit allerhand Instrumenten besetzt und verstärkt werden.«* (Johann Gottfried Walther, Musikalisches Lexikon, 1732)

Da ich aber ohnehin nie Programme für die Orgelvespern in der Thomaskirche gedruckt habe, berührt mich diese Frage nur am Rande. Zurück zu den Motettenprogrammen. Dort hatte ich seit ungefähr 2000 für die Vorschau ein kleines Thomaskirchenlogo verwendet, welches auch unter diesem Text noch einmal zu sehen ist. Nun bekam ich im Januar wiederum einen Anruf von Frau Hartmann, in dem sie mich bat, künftig an dieser Stelle das neue Logo zu verwenden. Dieses hatte ich bereits gesehen und dachte, es könne nicht schwierig sein, die schwarzweiße Kirchensilhouette durch das neue Graustufenbildchen zu ersetzen, welches mit verschiedenen Schriftzügen (Thomaskirche, Thomasbrief, Thomaskonzert) kombiniert auftritt. Allerdings mußte ich feststellen, daß das Bild, welches ich via eMail erhielt, fest mit dem Schriftzug gekoppelt war, wodurch das ganze Gebilde ziemlich sperrig wurde und als Ersatz an der vorgesehenen Stelle nicht ohne weiteres in Frage kam. Es gab für mich drei Möglichkeiten, die jeweils Vor- und Nachteile boten. Am elegantesten erschien es mir, den Schriftzug zu kippen, wie es in den Programmen vom 12./13.1.2007 zu bewundern ist. Die Schrift erschien in vernünftiger Größe, und der Wiedererkennungswert war sicher nicht beeinträchtigt. Leider wurde dieser Versuch einer aktiven Aneignung und Mitarbeit von der Thomaskirche sofort auf das schärfste zurückgewiesen. Wahrscheinlich

wäre es mir ebenso ergangen, hätte ich nach meiner ersten Intention den Schriftzug weggelassen und nur das Bild verwendet. Die dritte Möglichkeit wäre gewesen, das ganze Gebilde soweit zu verkleinern, daß es paßt. Der Schriftzug wäre dann ungefähr so groß geworden wie die Schrift der Voranzeigen daneben, wobei mich gestört hätte, daß die Zeilenabstände auf beiden Seiten nicht zusammenpaßten. Außerdem wäre das Kirchenbildchen lächerlich klein geworden.

Daß das »corporate design« der Thomaskirche nicht unbedingt nur serifenlose Schriften zuläßt, zeigt der sogenannte Thomasbrief vom Januar 2007. Hier wird als Brotschrift eine Times verwendet, so daß ich wieder die Hoffnung bekam, es könne für die Programme von Vocalensemble und amici musicae, vielleicht sogar für die Programme des Thomanerchores eine sinnvolle Lösung erarbeitet werden. Mein lange gehegter Plan, den Motettenprogrammen von Thomanerchor einerseits und Vocalensemble sowie amici musicae andererseits wieder ein gleiches Gesicht zu verpassen, hätte so nebenbei auch umgesetzt werden können. So befaßte ich mich bereits mit Papiermusterbüchern, um ein Papier der geforderten Farbe in der von mir bevorzugten Qualität aufzutreiben, zum Glück hatte ich meine Bestellung noch nicht abgeschlossen, sonst hätte ich jetzt aber tausende blaue Bögen im Hause liegen, mit denen ich nichts vernünftiges anfangen kann; meine für die Motettenprogramme aufgestockte Drucktechnik kann ich ja glücklicherweise auch für andere Dinge verwenden.

Als ich mich am vergangenen Donnerstag gerade damit befaßte, die lateinischen Texte für die nächsten Motetten und die Kirchenmusik des Vocalensembles zu übertragen, ereilte mich wiederum ein Anruf von Frau Hartmann, die mir nun endlich die Vorgaben für meinen Programmsatz durchgeben wollte. Freilich wurden damit all meine Hoffnungen zunichte gemacht: als Schriftart wurde eine Helvetica zwingend vorgeschrieben, und selbst die Punktgrößen waren festgelegt. Da ich nach jahrelangen Verbesserungen und Optimierungen natürlich nicht auf einen

Schlag eine Verschlechterung meiner Erzeugnisse hinnehmen kann, wenn jede Verbesserung kategorisch abgelehnt wird, blieb mir leider nichts anderes übrig, als die Arbeit unter diesen Bedingungen abzulehnen. Es bleibt nebenbei anzumerken, daß WSB für die Logos der Thomaskirche sowie für den Satz des Thomasbriefes eine RotisSansSerif verwendet und mitnichten die Helvetica vorschreibt.

Natürlich ärgert es einen, wenn man nach so vielen Jahren eine solche Aufgabe verliert, doch ist es besser, ich ärgere mich jetzt einmal einige Tage lang gründlich, als dies in Zukunft regelmäßig beim Programmdruck zu tun.

Eine Sache allerdings gibt mir zu denken: Meine Auftraggeber waren bisher das Vocalensemble oder die amici musicae. Diese scheinen mit meiner Arbeit zufrieden gewesen zu sein, jedenfalls gab es von dieser Seite keine Forderungen nach Veränderung. Plötzlich

gibt sich die Thomaskirche als mein Auftraggeber aus. So einen stillschweigenden Wechsel des Auftraggebers kann man nur akzeptieren, wenn sich nicht gleichzeitig die Konditionen der Zusammenarbeit radikal ändern. Oder sollte es anders sein? Ist vielleicht die Thomaskirche weiterhin gar nicht mein Partner – nun ja, als wirklichen Partner gibt sie sich eh nicht aus – sondern immer noch das Vocalensemble und die amici? Hätte ich vielleicht das Ansinnen der Kirche nach Veränderungen einfach ignorieren sollen? Lauter Fragen, die wohl offen bleiben werden.

So müssen wir heute annehmen, daß die Motettenprogramme für das Vocalensemble vom 11.11.2006 und für die amici musicae vom 2.12.2006 die letzten aus dieser traditionsreichen Serie bleiben.

Martin Krämer
Leipzig, 15.2.2007

Siehe, ich will ein Neues schaffen, jetzt wächst es auf, erkennt ihr's denn nicht?

die im Text erwähnte »Jahreslosung 2007«; Jesaja 43:19a



Freitag, 16. Februar 2007, 18 Uhr

Motette in der Thomaskirche

Thomasorganist Ullrich Böhme ·

Leipziger Vocalensemble · Leitung: Philipp Amelung

Sonnabend, 17. Februar 2007, 15 Uhr

Motette in der Thomaskirche

J. S. Bach: Kantate BWV 150 »Nach dir, Herr, verlanget mich«

Thomasorganist Ullrich Böhme · Solisten · Leipziger Vocalensemble ·

Leipziger Barockorchester · Leitung: Philipp Amelung

Sonntag Estomihi, 18. Februar 2007, 9.30 Uhr

Kirchenmusik im Gottesdienst

Johannes Unger (Orgel) · Leipziger Vocalensemble · Leitung: Philipp Amelung

Freitag, 23. Februar 2007, 18 Uhr · Sonnabend, 24. Februar 2007, 15 Uhr

Motette in der Thomaskirche

Johannes Unger (Orgel) · Hallenser Madrigalisten · Leitung: Sebastian Reim

Sonntag Invocavit, 25. Februar 2007, 9.30 Uhr

Kirchenmusik im Gottesdienst

Johannes Unger (Orgel) ·

Thomas Oertel-Gormanns (Baß) · Almuth Reuther (Orgelbegleitung)

Freitag, 2. März 2007, 18 Uhr

Motette in der Thomaskirche

Johannes Unger (Orgel) · capella vocalis Leipzig · Leitung: Veit-Stephan Budig

Sonnabend, 3. März 2007, 15 Uhr

Motette in der Thomaskirche

Johannes Weyrauch: Johannes-Passion WeyWV 64

Johannes Unger (Orgel) · Thomanerchor ·

Gewandhausorchester · Leitung: Thomaskantor Georg Christoph Biller

Sonntag Reminiscere, 4. März 2007, 9.30 Uhr

Kirchenmusik im Gottesdienst – Werke von H. Schütz und J. Weyrauch

Johanna Franke (Orgel) · Thomanerchor

Freitag, 9. März 2007, 18 Uhr

Motette in der Thomaskirche

Thomasorganist Ullrich Böhme · Saalfelder Vocalisten

Sonnabend, 10. März 2007, 15 Uhr

Motette in der Thomaskirche

Johann Sebastian Bach: 1. Teil der Johannespassion BWV 245

Thomasorganist Ullrich Böhme · Solisten · Thomanerchor ·

Gewandhausorchester · Leitung: Thomaskantor Georg Christoph Biller

Sonnabend, 10. März 2007, 19.30 Uhr

Johann Sebastian Bach: Johannespassion BWV 245

Andrea Brown (Sopran), David Erler (Altus), Herbert Nettinger (Tenor),

Christian Hiltz (Baß, Arien), Tobias Bernd (Baß, Christus) ·

Leipziger Vocalembel · Barockorchester »La Banda« ·

Leitung: Philipp Amelung

Sonntag Oculi, 11. März 2007, 9.30 Uhr

Kirchenmusik im Gottesdienst

Thomasorganist Ullrich Böhme · Thomanerchor

Freitag, 16. März 2007, 18 Uhr

Motette in der Thomaskirche

Thomasorganist Ullrich Böhme ·

Valparaiso University Chorale · Leitung: Christopher M. Cock

Sonnabend, 17. März 2007, 15 Uhr

Motette in der Thomaskirche

J. S. Bach: Kantate BWV 23 »Du wahrer Gott und Davids Sohn«

Thomasorganist Ullrich Böhme · Solisten · Valparaiso University Chorale ·

Leipziger Barockorchester · Leitung: Christopher M. Cock

Sonntag Laetare, 18. März 2007, 9.30 Uhr

Kirchenmusik im Gottesdienst

Thomasorganist U. Böhme · Valparaiso University Chorale · Leitung: Chr. Cock

Mittwoch, 21. März 2007, 19.30 Uhr

Thomaskonzert zum 322. Geburtstag Johann Sebastian Bachs

J. S. Bach: Kantate BWV 93 »Wer nur den lieben Gott läßt walten«

Motetten und Kantaten von Mitgliedern der Bach-Familie und G. A. Homilius

Solisten · Concerto vocale · Sächsisches Barockorchester · Leitung: G. Schwarz